

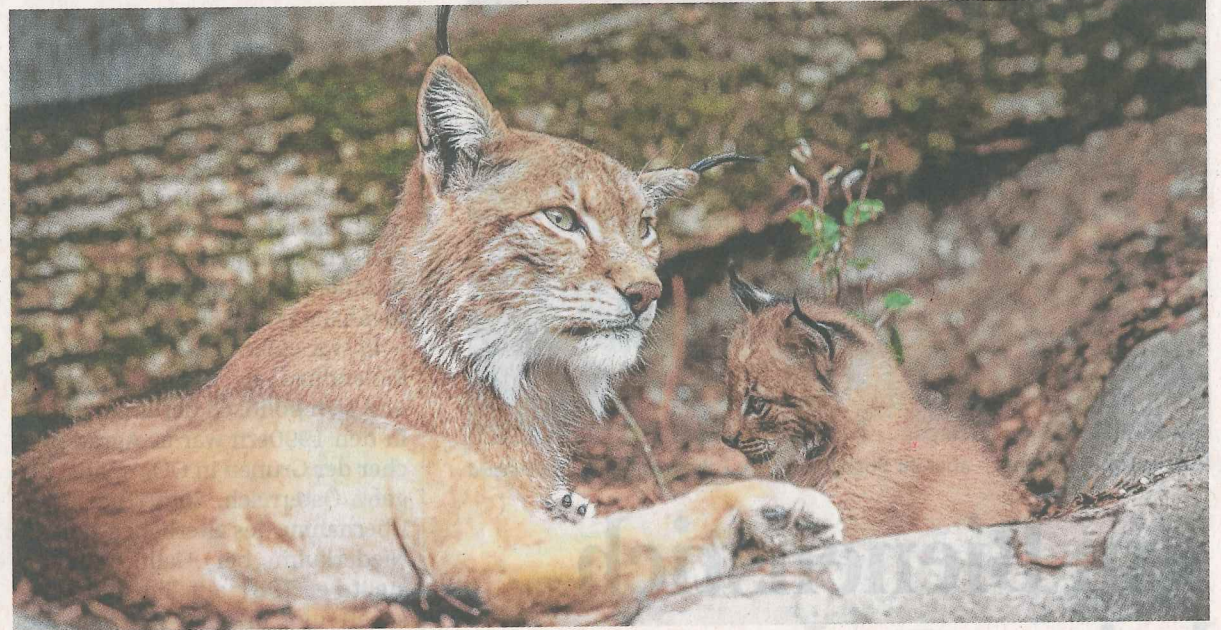
Luchse im Nationalpark: Direktor droht mit Ende des Ansiedlungsprojekts

Gericht erkannte Schadenersatz für gewilderten Luchs ab. Nationalpark geht in Revision

Von Philipp Hirsch

STEYR. Erich Mayrhofer, Direktor des Nationalparks Kalkalpen, ist von der Justiz enttäuscht. Das Landesgericht Steyr hat dem Nationalpark im Berufungsverfahren den vom Erstgericht zugesprochenen Schadenersatz für den illegalen Abschuss eines Luchses – die OÖNachrichten haben berichtet – aberkannt. Damit muss die bereits rechtskräftig verurteilte Jägerin aus Linz dem Park doch nicht 12.101 Euro Schadenersatz für das gewilderte Tier bezahlen. Das Gericht argumentierte, dass es für ein Wildtier keinen Schadenersatz geben könne. Am Montag wird die Berufung des Ehemanns, der ebenfalls einen Luchs gewildert hatte und zu einer Schadenersatzzahlung in gleicher Höhe verurteilt worden war, verhandelt. Voraussichtlich wird das Gericht auch diese Schadenersatzzahlung kippen.

Mayrhofer sieht durch den Richterspruch künftigen Wilderer-Angriffen in seinem Park Tür und Tor geöffnet: „Es ist somit leichter und billiger, einen Luchs in Österreich illegal abzuschießen, als dafür nach Russland zu fahren. Dieses Urteil hat überhaupt keine präventive Wirkung. Aber genau die würden wir brauchen.“



Gericht erkennt Schadenersatz für gewilderten Luchs ab. Bleibt das Urteil bestehen, soll das Luchs-Projekt fallen.

Das Landesgericht Steyr räumte in seiner Urteilsbegründung allerdings die Möglichkeit einer Revision beim Obersten Gerichtshof ein, da es in der Causa bisher keine ausreichende Rechtsprechung gebe, heißt es in der Urteilbegründung. Davon will der Direktor Gebrauch machen. Vom Höchstgericht erwartet Mayrhofer, dass das Urteil entweder revidiert oder das Gesetz abgeändert wird: „Wenn das nicht passiert, werden wir das Luchs-Projekt im Nationalpark

einstellen“, kündigt er an. Finanziell sei der Nationalpark aber nicht auf die Schadenersatzzahlungen angewiesen, um das Projekt weiterzuführen, betont Mayrhofer: „So knapp bei Kasse sind wir jetzt auch nicht“, sagt der Direktor.

Luchs Rosa tot aufgefunden

Derzeit wird bereits über den Ankauf neuer Luchse aus der Schweiz verhandelt. „Wir hoffen, dass wir im Frühjahr 2017 ein oder besser

zwei neue Tiere wieder im Park ansiedeln können. Ohne frische Gene würde unsere kleine Luchspopulation vor dem Aus stehen.“

Gestern wurde bekannt, dass bereits am 13. Juli wieder ein Luchs tot im Nationalpark aufgefunden wurde. Dieses Mal sollen aber keine Wilderer im Spiel gewesen sein. Ein Obduktion ergab, dass Luchskatze Rosa eines natürlichen Todes gestorben ist. Derzeit sind laut Mayrhofer im Nationalpark Kalkalpen noch fünf Luchse am Leben.

00 Nachrichten

23. September
2016